

Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft

Sitz der Verwaltung: (22c) Köln, Gertrudenstraße 24—28

Drahtanschrift: Rückversicherung Köln.

Fernruf: 5 16 41, 5 16 42.

Postscheckkonto: Köln 518 27.

Bankverbindungen: Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln; Rheinisch-Westfälische Bank, Köln.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 8. April 1846 mit einem Grundkapital von Thl. 3 000 000.—. Erstes Geschäftsjahr war das Jahr 1853.

Zweck: Rückversicherung auf allen Gebieten des Versicherungsgeschäftes im In- und Auslande.

Vorstand: Direktor Walther Labes, Köln, Vorsitz; Direktor Dr. Hans Britt, Köln, stellv. Vorstandsmitglied; Direktor Dr. Jakob Gugumus, Köln, stellv. Vorstandsmitglied; Direktor Dr. Christoph Pfeiffer, Köln, stellv. Vorstandsmitglied.

Aufsichtsrat: Dr. rer. pol. h. c. Robert Pferdenges, (Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln), Köln, Vorsitz; Generaldirektor Karl Haus, Köln, stellv. Vorsitz; Generaldirektor a. D. Bruno Stieringer, Hamburg-Aumühle, stellv. Vorsitz; August von Joest, Haus Eichholz, Post Wesseling a. Rh.; Anton Kessel, Generaldirektor, Köln; Gottlieb von Langen, Waldhof bei Neu Eitzweiler, Rhld.; Generaldirektor Dr. Werner Plath, Lübeck; Generaldirektor Walter Schmidt, Aachen; Werner von Schnitzler, Girsberg b. Münstereifel.

Abschlußprüfer: Rheinisch-Westfälische „Revision“ Treuhand A.-G., Köln.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 300.— = 3 Stimmen.

je nom. RM 200.— = 2 Stimmen.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Für die Gewinnverteilung gelten die gesetzlichen Vorschriften und die Anordnungen des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung.

Zahlstellen: Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln; Rheinisch-Westfälische Bank, Köln; Bankverein Westdeutschland, Köln.

Aufbau und Entwicklung

Die Gründung erfolgte entsprechend der Königlichen Bestätigungsurkunde vom 8. 4. 1846. Das erste Geschäftsjahr war das Jahr 1853.

Nachdem in der Feuerbranche zuerst hauptsächlich in den Gebieten Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Belgien und Holland sowie Frankreich gearbeitet worden war, beschäftigte man sich im Jahre 1855 mit der Idee, das Feuer-Rückversicherungsgeschäft weiter auszudehnen durch Anknüpfung von Verbindungen mit englischen Gesellschaften. Die ursprüngliche Absicht, die Tätigkeit nur auf die Feuer- und Transportbranche zu erstrecken, wurde zuerst im Jahre 1854 verlassen, als der Beschluß gefaßt und von einer a. o. Generalversammlung genehmigt wurde, Rückversicherung auch für andere Zweige des Versicherungswesens zu gewähren. In Konsequenz dieses Beschlusses wurden schon in demselben Jahre Verhandlungen mit Hagel- und Lebensversicherungsgesellschaften angeknüpft und mit diesen Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Der Betrieb in diesen beiden Branchen hat aber nicht lange gewährt, denn nachdem bereits im Jahre 1860 beschlossen worden war, die Hagelrückversicherung einzuschränken, folgte im Jahre 1861 der Beschluß, diese Branche überhaupt aufzugeben. Die Lebensrückversicherung wurde im Jahre 1860 sistiert, die Verträge gekündigt und die laufenden Portefeuilles anderweit plziert. Erst nach 1885 wurde dieser Versicherungszweig wieder aufgenommen.

Im Jahre 1873 wurde im engen Anschluß an die neugegründete „Rhenania“ Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln die Aufnahme der Unfallbranche beschlossen, und zwar in Form eines Partizipations-Vertrages mit genannter Gesellschaft. Daneben wurden auch Verhandlungen mit anderen Unfall-Versicherungs-Gesellschaften angeknüpft, um der Branche die gewünschte Ausdehnung zu geben.

Auch das Geschäft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde aufgenommen, zunächst in Anlehnung an eine in diesem Geschäft mit Erfolg arbeitende deutsche Gesellschaft, sodann, nach Lösung dieser Verbindung, im Anschluß an die German American Insurance Company in New York, zu welcher die Beziehungen vermittelt wurden durch den in Köln lebenden Präsidenten dieser Gesellschaft. Im Jahre 1886 wurde die Tochteranstalt „Minerva“ Retrozessions- und Rückversicherungs-Gesellschaft ins Leben gerufen.

Im Jahre 1893 wurde an Stelle des im Jahre 1864 bezogenen, längst den erweiterten Bedürfnissen der Gesellschaft nicht mehr genügenden Geschäftshauses das neuerbaute Geschäftshaus bezogen.

An wichtigeren Vorkommnissen der neueren Zeit sind anzuführen die Einführung der Einbruchdiebstahl-, Sturm- und Kautionsversicherungsbranche bei der Gesellschaft und diejenige der Lebens- und Unfallversicherungsbranche bei der Tochtergesellschaft Minerva.

1928: Lt. A.-R.-Beschluß vom 23. März 1928 forderte die Gesellschaft gemäß § 9 der Satzungen eine weitere Bareinzahlung auf das Aktienkapital von RM 9 000 000.— von 20 auf 25 %. Auf jede Aktie wurden weitere 5 % = RM 75.— eingezahlt. Die ordentliche und außerordentliche H.-V. vom 30. 6. 1928 beschloß die Fusion mit der „Minerva“ Retrozessions- und Rückversicherungs-Gesellschaft, Köln, und der „Merkur“ Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Köln, mit Wirkung ab 1. Januar 1928. Die gleiche H.-V. beschloß zur Durchführung der Fusionsverträge die Erhöhung des Aktienkapitals um RM 3,2 Mill. auf RM 12,2 Mill. (s. „Kapitalentwicklung“).

1929: Die Gesellschaft erhielt den größten Teil des durch das Freigabegesetz freigegebenen, früher beschlagnahmten amerikanischen Vermögens zurück.

1931: In den ersten Monaten des Jahres 1931 ergänzte die Gesellschaft ihre Beteiligung an der Concordia Lebensversicherungs-Bank in Köln durch Zuerwerb von 50 % des Aktienkapitals dieses Unternehmens.

1932: Die H.-V. vom 30. 6. 1932 beschloß Kapitalherabsetzung (s. „Kapitalentwicklung“). In der a. o. H.-V. vom 29. Dezember 1932 wurde eine Umstellung des Grundkapitals auf RM 8,0 Mill. mit 25 % Einzahlung beschlossen, eine Sonderreserve wurde aufgelöst und eine neue Kapitalreserve mit RM 1,0 Mill. gebildet (s. „Kapitalentwicklung“).

1933: Die gesamte Prämieinnahme war um RM 613 000.—, also um 1,34 % höher als im Vorjahre. Die Geschäftsentwicklung im Jahre 1933 ermöglichte es wiederum, die innere finanzielle Stärkung des Unternehmens weiter auszubauen. Im Zusammenhang hiermit wurde der Verzicht auf eine Dividendenausschüttung für richtig gehalten. Die amerikanische Tochtergesellschaft wurde liquidiert.

1934: Die gesamte Prämieinnahme war um RM 3 197 522,73 = 6,9 % geringer als im Vorjahre. Auch in diesem Jahre war es möglich gewesen, die technischen Reserven der Gesellschaft wesentlich zu verstärken. Die bisherige Beteiligung an der „Deutscher Atlas Allgemeine Versicherungsbank Aktiengesellschaft“ in Ludwigshafen (Rhein), wurde mit einem kleinen Gewinn verkauft, desgleichen die Minoritätsbeteiligung an einer ausländischen Gesellschaft.

1935: Das Prämieinkommen wies in den meisten Versicherungszweigen eine zum Teil erhebliche Erhöhung auf. Die gesamte Prämieinnahme war um RM 2 913 549,12 = 6,77 % höher als im Vorjahre. Nach weiterer Verstärkung der technischen Reserven und nach sonstigen Rückstellungen und Abschreibungen belief sich der Reingewinn einschl. des Gewinnvortrages auf RM 641 740,87. Dabei erfolgte zum ersten Male aus dem Reingewinn eine Einzahlung von 1 % auf das Grundkapital.